Der Hochquell

Der untenstehende Lobspruch auf das Wiener Hochquellwasser erschien 1873 anläßlich der Eröffnung der I. Wiener Hochquellenleitung in einer Wiener Tageszeitung:

Der Hochquell.

Zum 24. October.

Auf springt der Quell, genährt aus Alpenbrüsten,
Dich zu erquicken, mein geliebtes Wien,
Und dich durchzittert wonniges Gelüsten,
Die Labequelle in dich einzuzieh'n.
Sei er als Quell des Segens dir beschieden!
Und wie er aufsteigt zu des Himmels Rund,
So steig auch du in Kraft und klarem Frieden
Stets aufwärts, einig, mächtig und gesund!
Und in dem Regenbogen, der sich spiegelt
In seinen tausend Strahlen wundervoll,
Sei dir aufs neu' der alte Bund besiegelt,
Daß keine Sündfluth mehr dich treffen soll!
Dir gegenüber steht das Bild des Kriegers,
Der Oest'reichs Ueberwinder niederschlug;
Doch höher hebst die Fahne du des Siegers,
Als der bei Leipzig uns're Fahne trug!
Symbol der ein'gen Kraft, des Bürgerstrebens,
Das seine Fülle schöpft aus eig'nem Mark,
Schwingst du die Friedensfahne hoch und stark!
Sei uns'rer Heimat Sinnbild, Quell des Lebens,
Verschied'ne Quellen, doch in Einem Guß,
Dein Wahlspruch ist: Unitis viribus!
Drum, Sohn der Alpen, sei uns hochwillkommen,
Du Labequell, nach dem wir durstig schrie'n,
Mit off'nen Armen sei uns aufgenommen,
Du majestät'scher Gast in uns'rem Wien:
Ein Hoch dem Hochquell und dem wackern Bunde
Der Kräfte, die geleitet seine Kraft!
Du aber, Wien, verzeichne diese Stunde
Mit gold'ner Schrift ins Buch der Bürgerschaft.

Samuel Hermann Ritter von Mosenthal (14. Jänner 1821 - 17. Februar 1877) - der Verfasser dieses Gedichtes - war Bibliothekar im Unterrichtsministerium und ein erfolgreicher Bühnenautor, der mehrere Texte für Theaterstücke schrieb, die wegen der rhetorisch effektvollen Rollen beliebt waren.
Er verfaßte u.a. die Libretti für die Oper von Otto Nicolai „Die lustigen Weiber von Windsor“ und für die Oper von Karl Goldmark „Die Königin von Saba“.
Eine Verkehrsfläche im 18. Wiener Gemeindebezirk (Währing-Pötzleinsdorf) erinnert an diesen Dramatiker.